

Als er die ragenden Gipfel der Freiheit vor sich erblickte
Und des erschlossenen Weltflugs kranzumflatterte
Bahnen.

Nichts gewährte das Glück, als den Muth der
frühen Entfagung,

Welche vom weichen Ziel heimlenkt zu stillen Äpfeln,
Eh' an verzehrender Gluth der iberische Fittig zum
Sturz schmilzt.

Viel doch gaben die Götter, daß unter dem
Buckengewölbe

Hier sie uns Ruße gegönnt, verzeihlichem Wahne
zu lächeln

Und in olympischer Ruhe den Wunsch und die
Furcht zu vergessen.

Heimzukehren nun dächt's an der Zeit mir!
Ueber dem Plaudern

Neigte der Tag sich gemach; die glühende Scheibe
der Sonne

Wleitet am Himmel herab, und dunkel färbt sich
der Wald schon! —

Einer Scheidenden.

Von Franz Augler.

Das Wasser ist tief, das Wasser ist breit,
Das die Länder trennt;
Der schnellste Segler braucht Zeit, braucht Zeit,
Bis er's segelt zu End.

Und schwingt sich drüben der Falk' in die Luft, —
Er schaut nicht her;
Und wenn von hüben die Glocke ruft, —
Du hörst sie nicht mehr.

Doch ein Andres ist, das mit Augen so hell
Dir nach sich schwingt,

Und ein Andres, das trotz Sturm und Well
In's Herz dir klingt.

Die Liebe folgt dir, wie weit, wie weit
Du zogst von hier: —

Und denkst du liebend der alten Zeit,
So ist sie bei dir!

Sommergefühl.

Von Herman Grimm.

Es fliehen die Wellen, sie zittern, sie eilen,
Denn Phöbus verfolgt sie mit glühenden Pfeilen,
Sie schwirren und die Spitze am Felsen zerbricht,
Das kühle Gewässer durchdringen sie nicht.

Und drunten die Nymphen, so grün auf dem Grunde,
Sie athmen die Wellen mit lachendem Munde,
Sie blicken, sie winken dem flammenden Gotte
Und weisen die glänzenden Nacken im Spotte.

Und über die Schulter wirft Phöbus den Bogen,
Die Geißel zur Hand jeht, frisch Pferde, geflogen!

Wie schoß das Gespann in die loseren Hügel,
Wie flogen die Meere, die Wälder, die Hügel.

Und als sie aufstapften am Ziele, die Pferde,
Da wirft er den Bogen, die Geißel zur Erde,
Und, die ihm von ferne so lieblich geschienen,
Er taucht in die Blüthen, die frischen, die grünen.

Und um ihn zu kühlen in holdem Erbarmen
Umfängt es ihn drunten mit thauigen Armen:
So sucht, so vereint sich was Tages so ferne,
Sich Himmel und Erde bei'm Lichte der Sterne.